

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Geschäftsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 35 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 35 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 130

Dienstag, den 7. Juni 1932

Jahrgang 105

Reichstagsneuwahlen am 31. Juli

Rückfichtnahme auf die Lausanner Konferenz bei Festsetzung des Wahltermins
Das Kabinett Brüning weist die Angriffe des Kabinetts v. Papen zurück

U. Berlin, 7. Juni. Amtlich wird mitgeteilt: Der Reichspräsident hat durch Verordnung den Termin für die Neuwahlen des Reichstages auf Sonntag, den 31. Juli, festgesetzt.

Dieser späte Wahltermin überrascht, weil der Reichsfinanzminister noch am Samstag sich für den 3. Juli eingesetzt hatte, entsprechend den Wünschen der Nationalsozialisten, die auf möglichst beschleunigte Wahlen drückten. Ausdrücklich ist offenbar gewesen, daß die Regierung eine gewisse Beruhigung eintreten lassen und den Wahlkampf nicht in die Zeit der Lausanner Konferenz hineinfallen lassen wollte. Dazu kam wohl die Ansicht, daß ein Termin für Ende Juli für den größeren Teil der Landwirtschaft besser liege als der Anfang. Die hinausschiebung der Neuwahlen hat zur Folge, daß Deutschland einem Wahlkampf von beinahe 8 Wochen ausgesetzt wird, der aller Voraussicht nach sehr heftige Formen annehmen dürfte.

Die ersten Arbeiten des Kabinetts

Zur Vorbereitung der nächsten Kabinettsitzung begannen am Montag im Reichsfinanzministerium Referentenbesprechungen über die Frage, welche Maßnahmen ergriffen werden sollen, um im Interesse der Inangehaltung des Staatsapparates die notwendigsten Zahlungen für die nächste Zukunft leisten zu können. In den Besprechungen nahmen auch Vertreter des Wirtschafts- und des Arbeitsministeriums teil. In welcher Weise die nötigen Gelder herbeigeschafft werden, ist eine noch offene Frage. Es kann insoweit auch noch nicht gesagt werden, ob die von der Regierung Brüning geplante Beschäftigungssteuer oder die Verlängerung der Bürgersteuer kommen werden.

Am Montag abend empfing nach einer Meldung des „Tag“ Reichskanzler von Papen den Führer der DVP, Dr. Hugenberg zu einer Aussprache, die man in parlamentarischen Kreisen mit der Freudenfrage in Verbindung bringt. Es seien weitere Empfänge von Vertretern der Nationalsozialisten und des preussischen Zentrums geplant. Ob die Verhandlungen zu einem Ergebnis führen würden, lasse sich noch nicht übersehen.

Schäffer zum Reichsarbeitsminister ernannt

Amtlich wird mitgeteilt: Der Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichskanzlers den Präsidenten des Reichsversicherungsamtes, Schäffer, zum Reichsarbeitsminister ernannt.

Freiherr von Neurath über die außenpolitischen Aufgaben

Freiherr von Neurath gewährte nach einer Meldung aus London einem Vertreter des Reutersbüros eine Unterredung, in der er u. a. erklärte: Es müsse für jeden unvoreingenommenen Beobachter klar sein, daß das neue deutsche Kabinett, das sich aus Männern guten Willens und gesunden Menschenverstandes zusammensetzt, die zum größten Teil als Beamte beträchtliche Schulung für ihre jetzigen Posten erhalten hätten, eine Sachregierung darstelle, die eingesetzt wurde, um die vielen schwierigen Probleme zu behandeln, denen sich Deutschland gegenüber sehe. Wichtige Konferenzen ständen bevor. Wenn sie Erfolg haben sollten, so müsse die gesamte Frage in einem Geiste der Zusammenarbeit zwischen allen auf diesen Konferenzen vertretenen Nationen in Angriff genommen werden. Er sehe mit Interesse dem Zusammentreffen mit den englischen Staatsmännern in Lausanne entgegen, mit denen er durch glückliche Erinnerung gemeinsamer Bemühungen für die Besserung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Europa verbunden sei.

Der deutsche Reichsaußenminister Frhr. von Neurath stiftete am Montag vormittag dem englischen Außenminister Sir John Simon seinen Abschiedsbesuch als Vorkämpfer ab. Die Unterredung dauerte längere Zeit und gab von Neurath Gelegenheit, Sir John Simon die Lage in Deutschland darzulegen. Gegen Mittag empfing der König Frhr. von Neurath in Audienz. Danach verblieben der Reichsaußenminister und seine Gemahlin zum Frühstück im Buckinghampalast.

Die Gegenerklärung Brünings

Der Reichskanzler und die übrigen Mitglieder der früheren Reichsregierung veröffentlichten folgende Erklärung:

Die neue Reichsregierung hat in ihrer Antrittserklärung schwere Vorwürfe gegen die bisherige Regierung erhoben. Der sachlichen Auseinandersetzung vor der Volksvertretung hat sie sich entzogen. Das deutsche Volk wird es darum versprochen, wenn wir auf diesem Wege den Versuch, die Verantwortlichkeit zu verschieben, entgegenzutreten.

Wohin gehen die Vorwürfe?

Die Finanzen seien erschüttert, die Sozialversicherungen bankrott, die Reformen über schwache Ansätze nicht hinausgeführt und das staatliche Leben nicht an die Armut der Nation angepaßt.

Was ist Wahrheit?

Bei seinem Amtsantritt vor mehr als zwei Jahren fand das Kabinett Brüning eine gewaltige schwebende Schuld vor. Dazu kam eine Wirtschaftskrise, die sich von Monat zu Monat verschärfte, die Währungen zerrüttete und die für das durch Kriegsverlust und Kriegsfolgen geschwächte Deutschland besonders scharfe Wirkungen haben mußte. In einer Zeitspanne, in welcher der Außenhandelsumsatz der Welt von 31 Milliarden Dollar auf rund 15 Milliarden Dollar herabsank und als automatische Folge eine ungeheure Arbeitslosigkeit in der gesamten Kulturwelt bewirkte, war es — wie immer die Zusammensetzung einer Regierung sein mußte — unmöglich, die deutsche Volkswirtschaft von dieser rückläufigen Bewegung abzuriegeln.

Andere Staaten haben in den letzten Jahren entweder von Reserven gelebt, die Deutschland fehlten oder neue Schulden großen Stils gemacht, was für Deutschland sachlich falsch und praktisch ausgeschlossen war. In derselben Zeit mußte Sanierung von Banken, Industriewerken, Schiffahrtsgesellschaften und zahllosen Genossenschaften in Handwerk und Landwirtschaft unter Aufwendung von Hunderten von Millionen Mark durchgeführt werden.

In dieser Lage haben wir in den Jahren 1930-32 die Ausgaben von Reich, Ländern, Gemeinden und Sozialversicherungen um mehr als 6 Milliarden Mark gedrückt. Das sind nicht „schwache Ansätze“, wie es die Erklärung der neuen Reichsregierung darstellt. Die tatsächliche Anpassung an die Armut der Nation ist weitestgehend erfolgt und in dem Haushalt jedes Einzelnen fühlbar geworden. Die Regierung hat der Gesamtheit des Volkes Opfer zugemutet, um in den außenpolitischen Verhandlungen freie Hand zu bekommen im Kampfe gegen die Reparationslasten und zur Überwindung der Wirtschaftskrise. Das ist nach dem Urteil aller Sachverständigen in großem Ausmaß erreicht worden. Dabei wurde die Währung trotz aller Stürme sicher gehalten, dabei hat sich die schwebende und langfristige Schuld des Reiches nicht vermehrt.

Das Kabinett Brüning ist aus dieser Arbeit herausgerissen worden als es die Vorbereitungen für die Sicherungen des Etatsjahres 1932/33 bereits Länder, Gemeinden und Sozialversicherung beendet hatte. Gleichzeitig waren die finanziellen und technischen Maßnahmen getroffen, um bis zu 600 000 Menschen in Notstandsarbeit und freiwilligem Arbeitsdienst Brot und Arbeit zu verschaffen und in einem umfassenden Siedlungsplan weiteren Volkskreisen Hoffnung auf Lebensrückhalt auf eigener Scholle zu eröffnen. Durch das Scheitern dieser Pläne ist der Ablauf des Sanierungswerkes in einem entscheidenden Augenblick unterbrochen.

Diese Tatsachen sprechen mit unerbittlicher Klarheit gegen die Behauptungen der neuen Regierung.

Wir haben nicht nur „eine Bilanz gefordert“, sondern sie zu allen Zeiten und in jeder Lage tatsächlich gezogen und dem deutschen Volke in aller Deutlichkeit vorgelegt.

Wir haben kein Trümmersfeld geschaffen, sondern unter schwierigsten wirtschaftlichen und finanziellen Voraussetzungen die Grundlagen für neues Werden gelegt.

Das Kabinett Brüning hat gegen die zerfallenden Strömungen im Lande alle Kraft aufgeboten. Es hat dem Herrn Reichspräsidenten die Notverordnung zur Bekämpfung der Gottlosenpropaganda zur Unterschrift vorgelegt. Die letzte geistige Überwindung dessen, was an zersetzenden Kräften innerhalb des deutschen Volkskörpers wirksam ist, wird weniger durch gesetzgeberische Maßnahmen als durch überzeugten und überzeugenden christlichen Tatwillen der Einzelnen erfolgen. Mit polizeilichen Mitteln allein ist keine christliche Volkskultur zu schaffen.

Wir haben im Sinne der von uns vertretenen christlichen Staatsauffassung es als vornehmste Aufgabe betrachtet, unvermeidliche Opfer in möglicher Gleichmäßigkeit zu verteilen. Es wird Aufgabe des Landes sein, darüber zu wachen, daß die von uns geleistete Arbeit vor Verfälschung bewahrt und so weiter geführt wird, wie es die Wohlfahrt des gesamten Volkes und nicht das Sonderinteresse von Parteien und kleinen Gruppen fordert.

Tages-Spiegel

Durch Erlass des Reichspräsidenten ist als Termin für die Reichstagswahlen der 31. Juli bestimmt worden.

Zum Reichsarbeitsminister wurde der Präsident des Reichsversicherungsamtes, Hugo Schäffer, ernannt.

Das alte Kabinett Brüning weist die in der Regierungserklärung des Kabinetts v. Papen enthaltenen Angriffe entschieden zurück.

Dr. Schäfer ist nicht als deutscher Vertreter für die Lausanner Konferenz in Aussicht genommen. Es ist mit ihm auch nie in diesem Sinne verhandelt worden.

In Memel hat ein rein deutsches, aus Vertretern der Mehrheitsparteien gebildetes Direktorium die Amtsgeschäfte übernommen.

Auf den Schiffswerften in Bremen sind infolge Lohnabbaus die Belegschaften in Streik getreten.

Die deutsche Fliegerin Ely Weinhorn hat von Panama aus auf einem Südamerikaflug Kolumbien und nach Ueberquerung der Cordilleren Ecuador überflogen.

Das Endergebnis der Wahlen in Mecklenburg

Keine absolute nationalsozialistische Mehrheit

U. Schwerin, 7. Juni. Die Wahlleitung für die Wahl zum Mecklenburg-Schwerinischen Landtag gab gestern abend das amtliche Endergebnis der Wahlen bekannt. Darnach hat sich gegenüber dem zuletzt festgestellten Wahlergebnis die Stimmenzahl der kommunistischen Partei um 44 Stimmen vermehrt. Dies hat zur Folge, daß sich die Zahl der kommunistischen Sitze von 4 auf 5 erhöht. Nach diesem neuen Ergebnis ergibt sich für die Nationalsozialisten keine absolute Mehrheit. Der Landtag hat nunmehr ein parlamentarisches Kräfteverhältnis von 30:30.

Im einzelnen verteilen sich die Stimmen wie folgt: Sozialdemokraten 108 358 (18 Sitze), Kommunisten 27 006 (5 Sitze), Nationalsozialisten 177 029 (30 Sitze), Bürgerl. Arbeitsgemeinschaft der Mitte 7899 (1 Sitz), Deutschnationale Volkspartei 32 875 (5 Sitze), Arbeitsgemeinschaft nationaler Mecklenburger 7492 (1 Sitz), Sozialistische Arbeiterpartei 952 (0 Sitze).

Kein deutsches Direktorium in Memel

U. Memel, 7. Juni. Die Verhandlungen über die Direktoriumsbildung wurden am Montag zu Ende geführt. Das Ergebnis ist die Bildung eines rein deutschen Direktoriums. Der Führer der Volkspartei und Syndikus der Memeler Handelskammer, Dr. Schreiber, wurde zum Präsidenten des Direktoriums ernannt. Zu Landesdirektoren wurden der Landwirtschaftsparteiler Szilgand und der Hauptlehrer Walgahn (Volksparteiler) ernannt.

Tränengas gegen Kriegsveteranen

Zusammenstoß auf dem Marsch der amerikanischen Kriegsteilnehmer

— New York, 7. Juni. Der Marsch der ehemaligen Kriegsteilnehmer nach Washington nimmt immer bedrohlichere Formen an. Gegenwärtig ist die Zahl der Kriegsteilnehmer, die aus den verschiedenen Staaten der Union nach Washington unterwegs sind, um dort ihre Forderungen (2 Milliarden Dollar) zu verfechten, auf etwa 17 000 gestiegen. In Newark (New Jersey) kam es zu Zusammenstößen zwischen 500 Demonstranten, die sich einer Führe bemächtigt hatten, um den Hudson zu überqueren, und der Polizei, die schließlich von Tränengas-Bomben Gebrauch machte, um die Kriegsteilnehmer zu zerstreuen.

Undurchsichtige Lage in Chile

U. Santiago de Chile, 7. Juni. Die vorläufige sozialistische Regierung Chiles ist auf den Druck Washingtons und Londons hin zurückgetreten. Das diplomatische Korps teilte dem Regierungsausschuß mit, daß die Länder die neue Regierung nicht anerkennen und für die Verluste verantwortlich machen, die das fremde Kapital durch den Umsturz erleidet. Es ist völlig unbestimmt, wer die Nachfolgerschaft der Junta antritt. Die Lage ist vollkommen verwirrt, um so mehr, als die Regierung den Kongreß aufgelöst hat.

In Südhile ist eine Gegenrevolution im Gange, die sich immer weiter ausbreitet. Die in Concepcion und Talcahuano liegenden Armees- und Marineeinheiten haben sich der Bewegung angeschlossen.

10.2.
a. 6.0.
L.
Wirtschaft
Großmarkt
S. 4-5; Kopf-
gramm 10-12;
20-25; Karotten,
to. mit Rohr 10
tische 1 Bund 8
7; dto. weiße 10
Schweh. 0,5 Kilo-
5-6; Kopfkohl-
gen Br. Weizen
Magold: Weizen
— Tübingen:
die 10,0-10,70 A.
s 60 Pfg. auf
Jahren 30 Pfg.
X
xpreisen
ad
I.
ich herum!
Bezirk, daß
Fröhlich
wellen
gewissenhaft,
führt werden.
chplatten
und bittet um An-
stätt Stammheim
wagen, Leiter-
sehr gut erhalten,
geschirre, kompl.
mmete, Größe 60.
Schiffgeschirre,
schönes Einp.
Größe und einzelne
preiswert verkäuflich
Leberstraße 3.
zum
Stoßholz-
machen
Liebenzell,
undschaft
ndern

Nach der Auflösung des Reichstags

Dem aufgelösten Reichstag einen Nachruf mit den Worten seines kurzen und ereignisreichen Lebens zu widmen, hat kaum einen Zweck, denn nicht der Reichstag hat in den beiden letzten Jahren die deutsche Politik gemacht, sondern es war das Kabinett Brüning, das dem Reichstag lediglich die Rolle zubilligte, hinterher eine Politik gutzuheißen, die, wie man auch immer zu ihr stehen mag, das Recht beanspruchen kann, eine unerhörte Fleißigkeit genannt zu werden. Die kommende Geschichtsschreibung wird weniger die Tätigkeit des verbliebenen Reichstags, als die wahre Sisyphusarbeit der Brüning-Regierung werten, einen Damm von Notverordnungen gegen das hereinbrechende Verhängnis in Politik und Wirtschaft errichtet zu haben. Vom November 1930 bis zum 30. Dezember 1931 sind im Ganzen allein 146 Notverordnungen erlassen worden. Auch im Jahre 1932 wurde uns unsere tägliche Notverordnung beschert. Nur ein Redenkünstler und Gedankenphänomen vermag sich noch durch das Gestrüpp dieser Notverordnungen hindurchzufinden. Der Auftakt zu dem Trommelfeuer der Notverordnungen erfolgte am 1. Dezember 1930 mit der ersten Notverordnung zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen. Nach einem Jahre, am 8. Dezember 1931, verkündete Brüning in seiner sensationellen Rundfunkrede bereits die vierte Notverordnung zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen und zum Schutze des inneren Friedens. Ueber die fünfte Notverordnung des gleichen Titels, die von der gestürzten Regierung bereits entworfen war, ist Brüning dann zu Fall gekommen, weil der Reichspräsident von Hindenburg seine Zustimmung verweigerte. In der endlosen Reihe dieser Notverordnungen ragen einige besonders hervor, die dem rückwärtigen Betrachter die Erinnerung an die besonders schwarzen Krisentage der letzten Jahre wachrufen. Da wurde am 28. März 1931 eine Notverordnung zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen erlassen, da mußten am 5. Juli erneut Wirtschaft und Finanzen gesichert werden. Da erfolgte am 8. Juli 1931 eine Notverordnung über die Schaffung einer Wirtschaftsgarantie, da summierten sich im Krisenjahr 1931 die Notverordnungen bis zur Zahl, die der Monat Tage hat, da mußten 31 Notverordnungen hintereinander die Darmstädter und Nationalbank liquidieren, Bankfeiertage festsetzen, die Kapital- und Steuerflucht bekämpfen, das Münzgesetz ändern und die Abwicklung von Börsengeschäften vorschreiben. Wie konnte es dazu kommen, daß fast ausschließlich mit dem Artikel 48 der Reichsverfassung regiert werden mußte und nur auf dem Wege der Notverordnungen das Reich zusammengehalten werden konnte? Die Frage ist einfach: das Parlament war praktisch arbeitsunfähig. Am Todestage dieses Reichstags läßt sich daher nur ein einziger Wunsch aussprechen: möge der kommende Reichstag, gleichgültig in welcher Gestalt, wieder zu einem wirklich arbeitsfähigen Instrument der deutschen Politik werden.

Aus den Lehren der letzten Wahlen in Preußen und in Mecklenburg ergibt sich für eine Anzahl von Parteien die Frage, ob sie noch einmal selbständig in einen aussichtslosen Kampf ziehen wollen, ob sie also einen unruhmlichen Tod auf dem Schlachtfeld der Reichstagswahlen erleiden oder in größeren Zusammenschlüssen die letzten Reste ihrer politischen Anhängerschaft noch irgendwie zur Geltung bringen wollen. Wenn man die Zahlen der letzten Länderwahlen zugrunde legt, so würde eine Reihe von Parteien, die Staatspartei, die Deutsche Volkspartei, die Wirtschaftspartei, das Landvolk und die Christlichsozialen, im Reich ohne jedes Mandat bleiben. Dort liegen die Dinge nämlich etwas anders als in Preußen. Erstens einmal sind zur Erringung eines Mandats in einem Wahlkreisverband 60 000 statt der 50 000 Stimmen in Preußen erforderlich. Zum anderen sind die Wahlkreise nicht so groß wie in Preußen, die Parteien sind also restlos verloren gehen, wenn keine Zusammenschlüsse erfolgen. Damit ist klar gesagt, daß alle diese Parteien als solche mit der Auflösung des Reichstags ihre Ge-

schichte endgültig abschließen müssen. Das wird in aller Kürze natürlich auch die Auflösung ihrer Organisation zur Folge haben. Darüber, wie die Stimmrechte nun zur Geltung gebracht werden sollen, schweben schon mannigfache Erwägungen. Eine Einheitsfront aller der genannten Parteien kommt aber nicht in Frage, weil sie in verschiedenen Fronten stehen. Für die Deutsche Volkspartei, die ja schon seit einiger Zeit in die Opposition gegen Brüning getreten war, kann nur eine Anlehnung an die Deutschnationalen in Frage kommen, wenn nicht überhaupt eine völlige Verschmelzung vorgenommen wird. Für das Landvolk bleibt auch kaum ein anderer Ausweg, denn selbst ein Zusammengehen mit Volkskonservativen, Christlichsozialen und Wirtschaftspartei würde den vereinten Gruppen kaum etwas einbringen. Es war darum schon von einer Listenverbindung von den Nationalsozialisten bis zum Landvolk die Rede. In diesem Falle bliebe der Staatspartei und den Christlichsozialen nichts anderes übrig, als mit dem Zentrum Fühlung zu suchen. Bei den Demokraten sind linksgerichtete Kräfte am Werk, die eine Auflösung der Partei und eine Ueberleitung der letzten Wähler zu den Sozialdemokraten befürworten. Sozialdemokraten und Kommunisten sind natürlich noch stark genug, um unabhängig in den Wahlkampf zu treten. Tatsächlich wird es also bei den kommenden Reichstagswahlen nur noch 5 Listen geben, die beiden der sozialistischen Parteien, diejenigen der Nationalsozialisten und der Deutschnationalen und diejenige des Zentrums. Der Versuch, daneben noch durch Zusammenschluß eine Partei der Bürgerlichen, konfessionell nicht gebundenen Mitte vor die Wähler zu stellen, wird nirgendwo als aussichtsreich empfunden.

Nationalsozialisten und Reichskabinett

Strasser rückt ab

— Berlin, 6. Juni. Gregor Strasser hat in einer Wahlversammlung in Dörritz in Mecklenburg nach dem Bericht der „Völkischen Zeitung“ folgendes ausgeführt: „Die Nationalsozialisten hätten mit dem Kabinett von Papen nichts zu tun. Sie wehren sich auf das entschiedenste dagegen, daß man sie mit diesem Kabinett in Zusammenhang bringe. Die Nationalsozialisten seien fest entschlossen, nach den Reichstagswahlen selbst das Staatsruhr des Reiches in die Hand zu nehmen. Nach dem 3. Juli werde man damit beginnen, daß eine saubere und glatte Rechnung aufgemacht werde, wie es in Deutschland aussehe, die Nationalsozialisten würden auch während ihrer Regierungszeit niemals vergessen, daß sie aus einer Zelle von Arbeitern und Soldaten entstanden seien.“

v. Papens Tätigkeit in USA.

— U. Berlin, 6. Juni. Amtlich wird mitgeteilt: In einem Teil der deutschen Presse sind Nachrichten verbreitet, die sich mit der früheren außenpolitischen Tätigkeit des Reichskanzlers in den Vereinigten Staaten von Amerika befassen. Diese Nachrichten stützen sich zum größten Teil auf die Wahrheit völlig entstellendes Propagandamaterial unserer früheren Gegner aus dem Weltkriege. Nach Auffassung der Reichsregierung ist es ein vom Standpunkt jedes vaterländisch denkenden Menschen unverständliches Verhalten, wenn derartige Material dazu mißbraucht wird, um das Ansehen des Reichskanzlers vor dem In- und Auslande herabzusetzen. Die Reichsregierung ist entschlossen, einer derartigen Brunnenvergiftung mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln entgegenzutreten.

Kleine politische Nachrichten

„Eine Lüge, um die neue Regierung in Mißkredit zu bringen.“ Ein Vertreter der deutschen Regierung bezeichnete dem Berliner Berichterstatter des „Daily Express“ gegenüber die Gerüchte, wonach Hindenburg an seinem Geburtstag den deutschen Kronprinzen als seinen Nachfolger vorschlagen werde, als „eine Lüge, mit der Absicht erfunden, die neue Regierung in Mißkredit zu bringen“.

schäftslose, stille Natur bewahrte sie davor, über nichterfüllte Hoffnungen todunglücklich zu werden, und doch...

In diesem Gedanken schritt Felix nach Schluß der Geschäftstenden der elterlichen Wohnung zu, die in einem der neuerbauten Teile der Außenstadt lag. Er wollte heute abend es seiner Mutter mitteilen, daß er sich mit Helene Hellborn verlobt habe. Warum er dies eigentlich nicht schon heute Morgen beim Fortgehen, oder heute Mittag beim Essen getan hatte, wußte er selbst nicht; es war gerade, als befürchtete er, daß er der Mutter mit der Mitteilung einen Schrecken verursache. Gut, daß Martha heute Abend nicht zu Besuch kam. Ihre Gegenwart hätte ihn entschieden beengt. Nicht, weil er sich ihr gegenüber in irgend einer Art verpflichtet fühlte, sondern weil er sich scheute, dem lieben Mädel vielleicht ein Herzeleid zuzufügen. Mochte sie von seiner Mutter erfahren, wie die Sache stand.

Als er die Treppe zu seiner im dritten Stock gelegenen Wohnung emporstieg, klangen ihm Klavierpiel und der Gesang einer Frauenstimme entgegen. Da war Martha also doch anwesend, trotzdem sie bei ihrem letzten Besuche erklärt hatte, daß sie für die nächste Zeit allabendlich in Anspruch genommen sei. Martha war Lehrerin am Musik-Konservatorium und wirkte als Solistin bei dem im nächsten Monat stattfindenden großen Musikfeste mit, zu dem gegenwärtig die Proben abgehalten wurden.

Felix blieb an der Vorplakette stehen und wartete, bis die Sängerin geendet hatte. Sie trug das „Ave Maria“ von Schubert vor. Es war wirklich eine Lust, ihr zuzuhören. Ihre herrliche Stimme hatte neben Klangreicher Fülle etwas tief zu Herzen Gehendes. Kein Wunder, daß Martha schon häufig der Vorschlag gemacht worden war, zur Bühne zu gehen, bei der sie sich nach dem Urteil berufener Kenner zweifellos zu einer Größe entwickeln hätte. Aber ihrem bescheidenen Wesen widerstrebe es, sich öffentlich hervorzutun, und nur mit großer Mühe war es den Leitern des Festes gelungen, sie zur Uebernahme einer Solopartie zu veranlassen.

Die Sängerin drinnen verstummte und einige rauschende Klavierakkorde beschlossen ihr begleitendes Spiel. Felix trat ein. Leuchtete es ihm aus den Augen Marthas, die sich eben vom Klavier erheben hatte, nicht freudig entgegen und ließ nicht ein zartes Rot über ihre Wangen?

Abstieg des preussischen Ministerpräsidenten Brauns vom Amt. Der preussische Ministerpräsident Otto Braun hat, wie die „Völkische Zeitung“ berichtet, am Montag einen Urlaub angetreten. Zu seinem Vertreter hat er den Wohlfahrtsminister Birtsefer (Ztr.) bestellt, der von nun als dienstältester Minister den Vorsitz im geschäftsführenden Kabinett führen wird. Der Abstieg Brauns aus dem Hause des preussischen Staatsministeriums in der Wilhelmstraße sei endgültig.

Vorbereitung Herriot-Macdonald? „Times“ meldet, daß Herriot Wert darauf lege, möglichst bald mit Macdonald in persönliche Berührung zu kommen. Es sei daher wahrscheinlich, daß Macdonald auf seinem Wege nach der Schweiz seine Reise in Paris unterbrechen werde, um Herriot zu treffen.

Direkte englisch-irische Verhandlungen. Der Minister für die Dominien machte im Unterhaus die aufsehenerregende Mitteilung, daß er zu Verhandlungen mit der irischen Regierung über die Weltreichskonferenz in Ottawa in Begleitung des Kriegsministers nach Dublin fahren werde. Die Reise erfolge auf Grund einer vom irischen Oberkommissar in London überreichten Einladung.

Politische Kurzmeldungen

Als Nachfolger Schleichers in dem Amte als Chef des Ministeriums kommt der bisherige Abteilungsleiter im Reichswehrministerium, Oberst von Bredow, in Frage. — Der erweiterte Landesvorstand der Deutschen Staatspartei in Baden beschloß, unabhängig in den Wahlkampf zu gehen. Spitzenkandidat der staatsparteilichen Liste Badens ist Reichsminister a. D. Dietrich. — Die Volkskonservative Vereinigung teilt mit: „Die Volkskonservative Vereinigung lehnt es ab, ihren Namen und ihre Organisation bei parlamentarischen Wahlen einzusetzen.“ — Der zum Wochenende aus der Sozialdemokratischen Partei ausgeschlossene ehemalige „Reichsbannergeneral“ Otto Göring hat in Magdeburg die angekündigte Gründung seiner neuen Partei tatsächlich vollzogen. Die „Sozialrepublikanische Partei Deutschlands“ soll die „republikanische Konzentration und Wiederaufrichtung des deutschen Volkes aus Hoffnungslosigkeit durch Arbeitsbeschaffung und Wirtschaftsbelebung“ herbeiführen. — Uebereinstimmend mit dem pessimistischen Bericht des Konjunkturforschungs-Instituts stellen die Monatsberichte der drei Berliner Großbanken fest, daß in absehbarer Zeit keine Wirtschaftsbelebung zu erwarten sei. — Zum Präsidenten des neuen Memellandtags wurde Rittergutsbesitzer von Dreßler von der Landwirtschaftspartei gewählt. — Im französischen Außenamt — und möglicherweise auch bei den Völkischen — stehen eine Reihe Veränderungen in der Besetzung der hohen Posten vor. — In Griechenland ist das Kabinett Papanastasiu wieder von einer Regierung Benizelos abgelöst worden. Michalakopoulos führt das Außenministerium.

Die Lage in der Mandchurei

— U. Moskau (über Kowno), 6. Juni. Nach russischen Meldungen aus Chabin wird die politische Lage in der Mandchurei als sehr ernst bezeichnet. Trotz starker Truppenzusammenziehungen sei es den Japanern nicht gelungen, die Ordnung wiederherzustellen. Die Kämpfe dauerten noch an. Das japanische Oberkommando habe in einem Bericht ausgehen müssen, daß die aufständischen Truppen stark seien und die Niederschlagung des Aufstandes daher längere Zeit dauern werde. Aus diesem Grunde müßten auch die Streitkräfte mehrere Monate in der Mandchurei verbleiben.

Ein chinesischer Flieger, der von einem Flug gegen kommunistische Banditen in den Provinzen Kuangshau und Honan zurückkehrte, ließ aus Versehen über der Stadt Fengyu eine 35 Pfund schwere Bombe fallen, wodurch 22 Personen getötet und 41 schwer verletzt wurden. Die erbitterte Menge überfiel darauf das Hauptquartier der Flugstreitkräfte.

Der Sturz von der Höhe

Original-Roman von Fritz Ritzel-Mainz
Copyright by Verlag „Neues Leben“
Bayr. Gmain. Obb. Nachdruck verboten

7

Wie ein erquickender Hauch strömte es von ihrem Wesen aus, eine heimelige, zufriedene Stimmung auslösend. Felix hatte sich in den letzten Jahren mehr als einmal selbst eingesehen müssen, daß ihm etwas fehle, wenn er Martha längere Zeit nicht gesehen hatte. Er hatte sich auch gegen die versteckten Andeutungen seiner Mutter, deren Herzenswunsch es war, daß aus ihm und Martha Möller ein Paar würde, durchaus nicht ablehnend verhalten, sondern sogar mit allen Redewendungen, wie „Kommt Zeit, kommt Rat“, oder mit dem klassischen Zitat: „Das Sprichwort sagt, ein eigener Herd, ein braves Weib, sind Gold und Perlen wert“, der guten Frau Hoffnung gegeben, und ernstlich war er mit sich zu Rade gegangen, ob er sich nicht an Martha fest binden sollte, um gegen den bestirrenden Reiz, den die Tochter seines Prinzipals auf ihn ausübte, ein für allemal gefestigt zu sein. In einem seltsamen seelischen Zwiepakt hatte er sich während der letzten Jahre befunden. Für Helene Hellborn glühte er in verzehrender Leidenschaft, und doch durchströmte es ihn wie wehmütige Sehnsucht, wenn er sich sagte, daß er für immer auf Martha verzichten solle. Es war, als hätte jede der beiden Anteile an seinem Herzen, und als könne er keine von ihnen daraus verdrängen, ohne für sein künftiges Leben ein wahres Glück zu entbehren. Erst als er das auffallende Interesse gewahrte, das Helene für ihn zur Schau trug — sie, die er für unerreichbar gehalten —, da slutete die Leidenschaft für das schöne Mädchen jede andere Empfindung hinweg und er dankte im Stillen dem Schicksal, daß es ihn vor einer vorzeitigen Aussprache mit Martha abgehalten hatte. Denn dann wäre er der Seligkeit verlustig gegangen, die ihm der gestrige herrliche Sonntag beschert hatte — die Schönste im ganzen Lande als ein Eigen zu umfassen. Martha würde ihn, wenn sie ihn liebt, niemals trösten: ihre Leiden-

wie diese leichte Befangenheit und das sanfte Lageln das Mädchen verschönt! Mit ihren strahlenden, großen Augen und diesem Ausdruck in dem feingeschnittenen, von leicht gewelltem Braunhaar umrahmten Gesicht: konnte sie recht gut einen Vergleich mit Helene Hellborn aushalten; sie hatte sogar mit der hohen, fast imponierenden Gestalt etwas vor Helene voraus. Fast ärgerte sich der Eintretende über sich selbst, daß er schon wieder unwillkürlich in Gedanken Vergleiche zwischen den beiden Mädchen anstellen mußte — er hatte doch endgültig Helene gewählt und mußte sich jetzt jeden Gedanken an eine andere aus dem Sinn schlagen.

So fiel seine an Martha gerichtete Begrüßung ziemlich steif und förmlich aus, so daß Frau Tauber, die in einem Rockstessel vor dem runden Tische saß, erstaunt aufsaß. War sie doch gewohnt, daß Felix sonst dem lieben Mädchen mit einer Wärme begegnete, die sie die Mutter, zu den schönsten Hoffnungen berechtigt hatte. Und lag es nicht wie eine Wolke des Unmuts auf der Stirn des Sohnes?

Auch Martha mußte wohl die ungewohnte Art und Weise, in der sie Felix begrüßt hatte, aufgefallen sein, denn fast erschreckt, wie eine bange Frage, richtete sie den Blick auf ihn. Doch nur einen Augenblick, dann nahm ihr Gesicht wieder den ernststen Ausdruck an, den es gewöhnlich zu zeigen pflegte, und ruhig sagte sie:

„Du wirst überrascht sein, mich heute Abend bei Euch zu finden, Felix? Die Probe ist für heute Abend ausgefallen, weil Kapellmeister Schneider erkrankt ist. Da hatte ich nichts Eiligeres zu tun, als Euch wieder einmal heimzujuden!“

„Das war sehr schön von dir!“ erwiderte der junge Mann mit der vorigen Ruhe. „Leider bin ich etwas spät gekommen, und habe deinen Gesangsvortrag verpasst! Hoffentlich entschuldigst du mich und läßt noch etwas von dir hören!“

Ohne sich im geringsten zu zieren, schritt Martha wieder nach dem Piano und blätterte in den dort aufliegenden Noten.

„Ganz wie du wünschst!“ sagte sie dabei. „St etwas Sentimentales oder etwas Heiteres heute nach deinem Geschnack? Du weißt, ich bin in allen Sätteln gerecht!“

(Fortsetzung folgt.)

Aus aller Welt

Blutiger Kampf zweier verfeindeter Familien

Zwischen zwei verfeindeten Familien kam es in der Krahnstraße in Trier zu schweren Schlägereien, in deren Verlauf es mehrere Schwerverletzte gab. Männer, Frauen, Jungen und Mädchen gingen aufeinander los und hatten sich gegenseitig mit den gefährlichsten Werkzeugen bewaffnet. Mit Beilen und Stöcken hieb man aufeinander ein. Dazu hatte man Feilen und Rasiermesser an lange Stricke gebunden, um sich gegenseitig zu bekämpfen. Zwischen durch fielen auch mehrere Schüsse. 7 zum Teil schwer Verwundete blieben auf dem Kampfplatz zurück.

Ein Paket mit abgehackten Frauenhänden

Am Montag vormittag erschien in der französischen Botschaft in Berlin ein unbekannter junger Mann und übergab dem Hauswart ein Paket mit der Bitte, es an den Vorkassier weiterzuleiten. Der Hauswart übergab das Paket einem Vorkassier, der Verdacht schöppte und das Päckchen erst im Beisein eines hinzugerufenen Polizeibeamten öffnete. Den Inhalt des Päckchens bildeten 2 abgehackte Frauenhände, sowie ein Brief mit wirren, teilweise unverständlichen Mitteilungen. In dem Brief kam u. a. der Name Schöff vor. Während die Polizei noch mit den Nachforschungen beschäftigt war, lief bei ihr ein Telegramm der Staatsanwaltschaft Lübeck ein mit der Mitteilung, daß ein gewisser Schöff am Freitag in Gütin seine Mutter ermordet und sich vermutlich nach Berlin gewandt habe. Die Berliner Polizei hat die Ermittlungen nach dem schon seit längerer Zeit gefestigten Mordmörder aufgenommen.

Flucht eines Mörders aus dem Königsberger Gerichtsgefängnis

Während der Freistunde am Sonntag entwich aus dem Königsberger Gerichtsgefängnis einer der Mörder des Nationalsozialisten Fischer, der Arbeiter Willy Wölke. Der Fall Fischer hatte seinerzeit im Frühjahr 1931 durch die Rohheit der Ermordung großes Aufsehen gemacht und erst nach langer Zeit war es der Polizei gelungen, die kommunistischen Mörder festzustellen. Wölke wurde jetzt bei seiner Flucht von zwei Männern unterstützt, die ihm von außen eine Strickleiter zuwarfen.

Hagelwetter über dem Jnnatal

Ueber das Jnnatal, den Mangsfallgau, ging am Sonntagnachmittag ein verheerendes Hagelwetter nieder. Der Hagelschlag dauerte ungefähr 20 Minuten. Die Getreide- und Heuernte ist in den betroffenen Gebieten zum Teil vernichtet. Die Bäume sind entlaubt, die Fruchtansätze buchstäblich in den Boden hineingestampft. Die ganze Gegend bietet ein Bild der Verwüstung.

Kurznachrichten aus aller Welt

Acht Ulmer Pioniere haben aus eigenen Mitteln einen alten 15 Meter langen Kahn gekauft und in ein Motorschiff umgebaut. Sie wollen damit eine Urlaubsfahrt zum Schwarzen Meer ausführen. — Auf der Straße Tauberbischofsheim—Würzburg stürzte ein 30jähriger Arbeiter, der zwischen Zugmaschine und Straßenwalze auf der Verbindungsstange saß, zu Boden und wurde von der Walze zermalmt. — Ein schweres Unglück ereignete sich in Neapel, wo infolge der Explosion eines Munitionslagers 5 Soldaten getötet und 6 schwer verletzt wurden. Ein weiterer Soldat hat durch den ausgehenden Schrecken die Sprache verloren. Das Unglück soll durch ein Salutschießen verursacht worden sein. — Durch die Explosion eines Lokomotivessels wurden auf der Kargh-Eisenbahnstrecke in der Nähe von Kairo 6 Personen getötet und 11 schwer verletzt. Der Kessel explodierte als der Zug gerade auf einer kleinen Eisenbahnstation Halt machte.

Württembergischer Landtag

Zwei nationalsozialistische Landtagsanfragen

Der Abg. Murr (NS.) hat an die Regierung zwei Anfragen gerichtet, in denen unverzügliche Aufhebung des Aufmarschverbotes, ferner angemessene Entlohnung der beim Bahnbau Eutingen—Tuttlingen beschäftigten Arbeiter und Schutz der streikenden Arbeiter vor Maßnahmen durch die Unternehmer und vor Eingriffen der Polizei gefordert werden.

Aus Württemberg

Wirtschaftsminister Dr. Maier zur württ. Regierungsfrage

Die Deutsche Demokratische Partei Württembergs hat in Stuttgart einen zahlreich besuchten Vertretertag abgehalten. Wirtschaftsminister Dr. Maier machte bemerkenswerte Ausführungen zur württ. Regierungsfrage und über die nächsten Aufgaben der Landespolitik. Er führte u. a. aus: Rein rechnerisch seien zwei Koalitionen denkbar: die kleine Koalition mit 42 Abgeordneten (23 NS., 9 Bauernbund, 3 Bürgerpartei, 3 Chr. Volksdienst, 4 Demokraten) und die große Koalition mit 59 Abgeordneten (zu den übrigen Parteien noch das Zentrum mit 17 Abg.); politisch komme jedoch nur die große Koalition in Frage, d. h. eine Regierung könne sich nur neu bilden, wenn sich das Zentrum und die Nationalsozialisten und der Bauernbund geeinigt haben werden. Das sei der ganz nüchterne Tatbestand. Vorher sich Gedanken über die zukünftige neue Regierung zu machen, sei verlorene Liebesmühe. Die kleine Koalition, die sog. „evangelische Lösung“, sei schon rechnerisch (42 von 80 Abg.) ein Luftgebilde. Die Lösung der 42 sei für die Demokratische Partei völlig unannehmbar. Sie würde in dieser Kombination an die Wand gedrückt. Ja voraussichtlich wäre die Entwicklung so, daß die DP. bald völlig entbehrlich wäre: Denn man brauche die dem. Abg. nur zur Bildung der Regierung, zur Wahl des Staatspräsidenten, nachher aber nicht mehr! Sei der Staatspräsident gewählt, sei die nationalsozialistische Regierung in den Sattel gesetzt, so könne sie gut mit 38 oder mit 35 oder mit noch weniger reaktionären Abgeordneten auskommen.

Es sei in der Deffentlichkeit viel zu wenig bekannt, daß nach württ. Recht der einmal gewählte Staatspräsident eine ungeheure Machtvollkommenheit habe: Nicht der Landtag bestelle und entlasse die Minister, sondern der Staatspräsident habe diese Befugnisse. Nach der Verfassung brauche der Staatspräsident nur am Anfang eine Mehrheit. Komme er später in die Minderheit, so müsse er nicht abtreten, sondern er bleibe, bis sich eine neue Mehrheit gegen ihn gebildet habe. Schieden die Demokraten, schiebe selbst der Chr. Volksdienst aus der Koalition der 42 aus, so bliebe die von ihnen aus der Taufe gehobene Regierung trotzdem lange Jahre, weil sich eine positive Mehrheit gegen diese Regierung nicht bilden werde. Die Demokratische Partei werde in die Falle, die man ihr gestellt habe, nicht gehen. Die DP. wünsche nicht die kleine Koalition, sondern die große. „Wir wünschen, daß die Nationalsozialisten in Württemberg nicht nur Anteil an der Macht, sondern auch an konkreter Verantwortung bekommen. Sie sollen nicht allein Nachtministerien befehlen, sondern auch Ministerien, in denen die schwierigen finanziellen und wirtschaftlichen Tagesfragen zu bearbeiten sind.“ Die notwendige Einigung von Zentrum, Bauernbund und Nationalsozialisten sei in weite Ferne gerückt.

Die Regierung habe die Pflicht, weiterzuarbeiten, sie stehe vor wichtigen Entscheidungen. Die wichtigste sei die Beseitigung des für das Rechnungsjahr 1932 zu erwartenden Defizits von 10 Millionen. Die zweite Aufgabe sei die Wiederherstellung der Rentabilität unserer Holzwirtschaft. Hier müsse in den nächsten 6 Wochen etwas erreicht werden. Diese Aufgabe sei durch Bestellung eines württ. Holzkommisars in Angriff genommen. Die dritte Aufgabe sei Arbeitsbeschaffung und besonders der Ausbau des freiwilligen Arbeitsdienstes, die vierte die Durchführung der Novelle zur Gewerbeordnung zum Schutze des ansässigen Gewerbes und des Mittelstandes.

Hauptversammlung des Württ. Schwarzwaldbvereins

Die 48. ordentliche Hauptversammlung des Württ. Schwarzwaldbvereins fand heuer in Sulz a. N. statt. Der umfangreiche Geschäftsbericht für das Jahr 1931-32 zeigte, wie viel Arbeit nicht nur zum Nutzen der Vereinsmitglieder, sondern der Allgemeinheit überhaupt im Schwarzwaldbverein geleistet wurde. Durch den Tod hat der Verein eine ganze Reihe von Mitgliedern verloren, u. a. Kommerzienrat Breuninger-Stuttgart, der den Verein in weitherziger Weise jederzeit unterstützt hat. In seinem Vermächtnis hat Kommerzienrat Breuninger für den Hauptverein 2000 und für die Ortsgruppe Pöhlburg-Rodt ebenfalls 2000 M. ausgesetzt. Das Wegeneß erforderte viel Arbeit. Mit dem Badischen Schwarzwaldbverein wurde eine Neueinteilung der Höhenwege vereinbart. In Anlehnung an die im Badischen Schwarzwaldbführer von jeher durchgeführte Benennung wird der bisherige Höhenweg I Pforzheim-Basel die Bezeichnung „Höhenweg West“ erhalten, der Höhenweg II Pforzheim-Waldshut „Höhenweg Mitte“ und Höhenweg III Pforzheim-Schaffhausen „Höhenweg Ost“. Durch die Neueinteilung wird eine Überschneidung der Höhenwege, wie sie bisher vorhanden war, und die zu Unklarheiten geführt hatte, beseitigt. Das ganze Wegeneß des Württ. Schwarzwaldbvereins umfaßt zur Zeit 1754 km, wovon rund zwei Drittel „Wandererschuhwege“ sind. Zum Föhrenbühlhaus wurde ein neuer Zufahrtsweg geschaffen. Die Versammlung beschloß einstimmig, diesen Weg als Zeichen des Dankes und zum Gedächtnis an den verstorbenen Dr. Oskar Junghans, der sich große Verdienste um das Föhrenbühlhaus erworben hat, Oskar Junghans-Weg zu taufen. Von dem Ertrag der Lotterie von 12 000 M. sind 2000 M. für das Kartenwerk verwendet, 5000 M. dem Verwaltungsausschuß für das Gedächtnis auf dem Föhrenbühl zugewiesen worden. 5000 M. wurden als Grundstock für das 50jährige Jubiläum des Vereins zurückgestellt. Das Kartenwerk wird seit Jahresfrist zusammen mit dem Badischen Schwarzwaldbverein herausgegeben. Die Zurückstellung der Frage der Verschmelzung der beiden Vereine ist durch die Zeitverhältnisse bedingt. Die Zusammenarbeit mit dem badischen Bruderverein und dem Reichsverband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine ist sehr eng. In der Schneeschuh- und Jugendabteilung wird emsig gearbeitet. Am Jugendherbergswerk beteiligt sich der Verein im Rahmen der gegebenen Verhältnisse. Im Stuttgarter Hauptbahnhof wurde eine Auskunftsstelle des Vereins im Reisebüro Sapag eingerichtet, wo die Mitglieder sich kostenlos Rat einholen können. Der Frage der Reklame in der Landschaft hat der Verein besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Dem Rechner wurde nach Erstattung des Kasfenberichts Entlastung erteilt und der vorgelegte Haushaltsplan angenommen. Der neue Satzungsentwurf wurde unter Berücksichtigung verschiedener Änderungen genehmigt. Als Ort für die nächste Hauptversammlung wurde Wildbad bestimmt.

Aus Stadt und Land

Calw, den 7. Juni 1932.

Neuer Spielplatz des Turnvereins Unterreichenbach

Am 29. September 1931 hatte die Generalversammlung des Turnvereins Unterreichenbach ihre Verwaltung beauftragt, einen auch als Spielplatz brauchbaren Turnplatz zu erwerben. Am Sonntag schon konnte der schöne, zwischen Bahndamm und Nagold auf der „Au“ gelegene Platz eingeweiht werden. Der Turnverein hatte sich viel Mühe gegeben, einen Nachmittag auszufüllen mit unterhaltender und für die Turnsache verbender Kraft. Auswärtige Gäste kamen von Grumbach, Salmbach, Brödingen und Huchenfeld. Pforzheim sandte zur Freude aller Turner seinen Gauvorsitz Schimpf. Um 3 Uhr begrüßte Ehrenvorsitz G. Kothfuß die zahlreich erschienenen Gäste. Er begründete den Erwerb des neuen Platzes, pries den Wert des deutschen Turnens und warb um rege Hilfe von Gemeindeverwaltung, Schule und Haus zum Wohl von Volk und Vaterland. Er hat vielen aus dem Herzen gesprochen. Nun folgten Darbietungen der Schülerriege unter Helmut Seeger, der Damenriege unter Herrn Murr und der Turnerriege unter R. Volmer. Alle Vorkührungen zeig-

ten sorgfältige Arbeit, guten Willen und Liebe zur Sache. An den Geräten konnte man manche prächtige Leistung sehen, besonders von Seeger, Vollmer, Fr. Traub und den Grumbacher Turnern. Große Freude bereiteten die 4 Huchenfelder mit ihren Kraft- und Gewandtheitsvorkührungen. Das Faustballspiel der aus Grumbach-Salmbach und Brödingen zusammengesetzten Mannschaft war eine wirklich schöne Leistung. Dieses Spiel gibt an Spannung, Ansprüchen an Gewandtheit und Geistesgegenwart keinem Ballspiel etwas nach und wirkt vor allem nie roh. Zur Freude aller hielt dann Herr Schimpf noch eine humorvolle Ansprache, der aber die sehr ernste Mahnung zu Grunde lag: Helft dem Turnverein; er will nicht nur tüchtige Turner heranbilden, sondern tüchtige Menschen, die in allen Lebenslagen ihren Mann stellen. Alles in allem genommen war es ein schöner Nachmittag.

Brief aus Gehringen

Auf der Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Mannheim erhielt die Molkereigesellschaft Gehringen für ausgefallene Milch einen ersten Preis. — Die Feiw. Feuerwehr hielt unter Leitung ihres Kommandanten Ludwig Gehring am Sonntagmorgen ihre Frühjahrsübung ab. Als Brandobjekt waren das Anwesen von Magdalene Gehring und die angrenzenden Gebäude ausersehen. Die Übungsaufgaben wurden zu vollster Zufriedenheit durchgeführt. Die Übung der mit klingendem Spiel an- und abrückenden Wehr begegnete wie stets bei der Einwohnerschaft großem Interesse. — Im Calwer Krankenhaus verstarb an den Folgen eines inneren Leidens im Alter von 88 Jahren Paul Gehring, ein beliebter und angesehener Mitbürger. Der allzufrüh Verstorbene war Kriegsbeschädigter und hinterläßt neben der Ehefrau drei unmündige Kinder und die hochbetagte Mutter. Ihnen wendet sich allgemeine Teilnahme zu. Ein überaus großes Trauergefolge gab das letzte Geleit zum Friedhof, darunter der Lieberfranz mit umflorter Fahne. Am Grabe sprachen neben Pfarrer Neusch der Schriftführer des Lieberfranzes Karl Schneider und dessen Dirigent, Oberlehrer Unger, zu Herzen gehende Worte und legten Kränze nieder. Der Lieberfranzchor, dem der Verstorbene selbst angehört hatte, umrahmte die Trauerfeier mit einigen unter Leitung von Hauptlehrer Schürger gefungenen Choralen.

Sängerbesuch in Bad Teinach

Die Sängerkabteilung des Schwarzwaldbvereins Bad Teinach durfte am Sonntag in dem Männergesangsverein Oberkollbach einen längst erwarteten, lieben Besuch begrüßen. Nachdem die städtische Sängerschar die Trinkhalle und die Anlagen besichtigt hatte, begab sie sich in den Gasthof zum „Sah“, wo die Teinacher Sängerkabteilung zum frohen Empfang bereits vollständig ihrer warteten. „Grüß Gott mit hellem Klang! Heil deutschem Wort und Sang!“ Klang durch den Saal und damit war der Auftakt gegeben zu einer Reihe prächtiger Liebervorträge. In edlem Wetterer sangen die beiden Vereine unter ihren Dirigenten Steinmüller und Rehgar manches schöne Lied von Lenz und Liebe und selger, goldner Zeit! In gemeinsamen Gesängen ergänzten sich die Stimmen vortrefflich. Der Vorstand der Teinacher Sängerkabteilung, Kaffeebehalter Kosteufcher, fand herzliche Begrüßungsworte an den Gastverein, während Hauptlehrer Steinmüller im Namen seines Vereins für den so überaus freundlichen Empfang in warmen Worten dankte. Nach dem Vortrag dreier Massenschöre im Freien floß der Lieberstrom hernach im Kaffeeherbergsfröhlch weiter. Ein kräftig einsetzender Regen verlängerte noch, wohl zu allgemeiner Befriedigung, das schöne Zusammensein. Doch endlich mußte es angestimmt werden, das vielgesungene „Run adel“, und unter Tüchererschwenken und den Wünschen auf ein baldiges Wiedersehen entführte der große Gemeindevorstand die Gäste wieder dem „stillen Tale“ hinauf zur einsamen Höhe.

Wetter für Mittwoch und Donnerstag

Im Westen liegt Hochdruck, über dem Festland zeigen sich kleinere Tiefdruckgebiete. Für Mittwoch und Donnerstag ist unter dem Einfluß des genannten Hochdrucks zwar mehrschichtig aufsteigendes, aber noch veränderliches Wetter zu erwarten.

Deckenfronn, 6. Juni. Vom Unglück überrascht wurde die Familie des Fr. Luz, Alt-Schultheißen S. Als sie am letzten Samstag vom Feld heimkehrte, fand man zwei Stück Vieh, ein Rind und eine Kuh, bereits ersticht vor. Die Tiere waren übereinandergesfallen.

Calmbach, 6. Juni. Zum 25. Male jährte sich der Tag, an dem die bis weit über Württembergs Grenzen hinaus bekannte Volksheilstätte Charlottenhöhe bei Calmbach ihre Tore zum Wohle der Allgemeinheit geöffnet und trotz Kriegs-, Krisen- und Notzeiten ohne einen Tag Unterbrechung offen gehalten hat. Rund 10 000 Patienten haben während dieser 25 Jahre Genesung oder Linderung von schweren Leiden auf Charlottenhöhe gesucht.

Höfen a. G., 6. Juni. Die neue Turnhalle des T.V. Höfen ist nun im Rohbau fertiggestellt; die Einweihung wird im August erfolgen. Die Halle ist 17 Meter lang, 10 Meter breit und 4 Meter hoch und mit einem Flachdach (Bitumenbelag) versehen. Der Lohboden hat eine Fläche von 104 Meter. Ein Anbau gegen Süden enthält ein großes Sitzungs- und Ankleidezimmer und die Aborträumlichkeiten. Die Halle ist so gebaut, daß jederzeit Erweiterungen an ihr vorgenommen werden können. Sie erhält zunächst nur eine äußere Verkleidung mit Farbanstrich und wird zu gegebener Zeit auch innen vollends ausgestattet werden. Es wurden durch Meister und Vereinsmitglieder annähernd 2000 freiwillige Arbeitsstunden geleistet.

Mödingen, 6. Juni. Am Freitag vormittag entlud sich über Mödingen ein Gewitter mit heftigem Wolkenbruch. Der Regen strömte, daß man nur kurze Strecken weit sehen konnte. Im Nu ergoß sich vom Steig her eine 20 bis 30 Zentimeter hohe Wasserflut die Dorfstraße herunter und mündete in die Bondorfer Straße ein. In der Säge schwemmte es allerhand Holz talab. Keller füllten sich mit Wasser. Von vielen Aedern beim Dorf wurde die Ackerfrume abgespült.

Stuttgart, 6. Juni. Die dritte Lesung des städt. Haushalts hat den Erfolg gehabt, daß bei allen Staatskapiteln zusammen rund 2 Millionen RM. abgestrichen wurden. Der Abmangel, der nach Schluß der zweiten Lesung noch 5 Mill. betrug, ist dadurch auf 3 Mill. herabgedrückt.

Tübingen, 6. Mai. Nachts halb 1 Uhr fuhr auf der Straße Lustnau-Bebenhausen der 32 J. a. Reichswehrfeldwebel Emil Arnold aus Worms, der bei der 7. Kompanie des 14. bad. Infanterieregiments in Tübingen stand, mit seinem Motorrad infolge Nebels gegen einen Telegraphenmasten, wobei ihm der Schädel zertrümmert wurde. Er war sofort tot.

Marbach a. N., 6. Juni. Am Samstag nachmittag ereignete sich bei dem fahrplanmäßigen, um 15.50 Uhr fälligen Güterzug, der in Marbach nicht hält, ein schwerer Unfall. Der Heizer der Güterzugsmaschine hatte kurz vor dem Bahnhof Marbach mit dem Feuerhaken das Feuer der Lokomotive angefaßt und blieb mit der etwa 2,50 m langen Stange, die er vermutlich nach rechts heraushängen ließ, an dem Ausfahrtsignal hängen. Da der Zug mit einer Geschwindigkeit von etwa 50 km die abfallende Strecke von Erdmannshausen her fuhr, war der Stoß so heftig, daß der Heizer mit großer Wucht aus der Lokomotive geschleudert wurde. Der Lokomotivführer, der den Unfall erst bei der Einfahrt in den Bahnhof Marbach bemerkte, zog das Notsignal. Der schwerverletzte Heizer namens Vogel aus Crailsheim wurde bei vollem Bewußtsein in das Bezirkskrankenhaus Marbach eingeliefert. Es wurden eine komplizierter doppelter linker Armbruch, zwei größere Wunden am Kopf und leichtere Quetschungen festgestellt.

Neckarstulm, 6. Juni. An der Staustufe Neckarau wurde die Arbeit wieder aufgenommen. Als Arbeiter mit der Arbeit beginnen wollten, suchte sie ein Trupp Streifen der daran zu hindern, wobei es zu einer Schlägerei und einem Steinbombardement kam. Die Polizei machte vom Gummiknüppel und der Schußwaffe Gebrauch. Es gab einige leichtere Verletzungen.

Aus Bayern, 6. Juni. Während der Wahlzeit hatte der Landwirt Pöppel von Herrried bei Regensburg fast alle politischen Versammlungen besucht. Er wurde durch die Gegenläufe der einzelnen Parteien so verwirrt, daß er in eine Heilanstalt bei Regensburg verbracht werden mußte, wo der Bedauernswerte nunmehr gestorben ist.

Turnen und Sport

Handball der Turner

Meisterschafts-Endspiele der D. L. Herrenhausen — LB. Worms-Herrnsheim 3:7. Frauen: SB. Frankfurt — Borw. Breslau 3:4.

Entscheidung um die Kreismeisterschaft der A-Klasse

Obb. Cannstatt — LB. Zuffenhausen 7:4.

Die in Calw von den Aufstiegsstufen bestens bekannte Cannstatter Mannschaft hat mit diesem Sieg die A-Klasse-Meisterschaft von Württemberg errungen. Als Sturmführer tat sich der Pinksauhen Niederemann, früher LB. Calw, besonders hervor.

Handballspiel-Ergebnisse aus Unterreichenbach

LB. Grunbach — LB. Unterreichenbach 61:63 Punkte.
LB. Brödingen — LB. Salmbach 58:19 Punkte.
LB. Brödingen — LB. Grunbach 51:29 Punkte.
LB. Grunbach Jugend — LB. Unterreichenbach 37:28 Pkt.
LB. Salmbach 1. — LB. Unterreichenbach 1. 26:28 Punkte.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Börse

Stuttgart, 6. Juni. Die Börse lag heute recht ruhig, aber vorwiegend fest, namentlich für den Rentenmarkt, wo die Kaufkraft wieder zunimmt.

Produktenbörse und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern e. V.

Stuttgarter Landesproduktbörse vom 6. Juni
Weizenmehl 41,7—42,2 (41,50—42); Brotmehl 33,7—34,2 (33,50—34); Kleie 9,50—10 (10—10,50); Weizenheu, neu, Lose 3,50—4 (4—4,50); Kleeheu, neu, Lose 4,50—5,50 (5,50—6); alles andere unverändert.

Berliner Produktenbörse vom 6. Juni

Weizen, märk. 263—265; Roggen, märk. 196—198; Russenroggen 195; Futter- und Industrieernte 173—180; Hafer, märk. 162—165; Weizenmehl 32—35,75; Roggenmehl 25,75 bis 27,75; Weizenkleie 10,60—11,10; Roggenkleie 9,80—10,30; Viktoriaerbsen 17—23; fl. Speiseerbsen 21—24; Futtererbsen 15—17; Pelusken 16—18; Ackerbohnen 15—17; Widen 16 bis 18; Lupinen, blaue 10—11,50; dto. gelbe 14—15,50; Leinöl 10,50—10,80; Erdnußöl 10,80—11; Erdnußkuchemehl 10,80—11; Trockenschrot 8,80; Extrahiertes Sojabohnenschrot 46 Prozent ab Hamburg 10,40; dto. ab Stettin 11,20; Speisekartoffeln, rote 1,50—1,60; andere, gelbfl. 2,30 bis 2,40; Fabrikkartoffeln in Pfennig 7,50—8,50.

Som Calwer Wochenmarkt

Das Angebot an Gemüsearten neuer Ernte wächst von Markt zu Markt. Die Verkaufsstände der Gärtner, die in der Hauptfache Gemüse anliefern, weisen eine große Aus-

wahl an Gemüsen auf. Ausländische Gemüse findet man nur noch wenig, dagegen nehmen nun einheimische Erzeugnisse eine führende Stellung ein. In großen Mengen ist Kopfsalat zugetrieben, so daß die Preise sich infolge verstärkter Anlieferung senkten. Auch die Auswahl in Rettichen ist sehr groß, obgleich im freien Land Rettiche nicht gut fortgekommen sind. Sehr gut ist die Beschickung des Marktes mit Gurken; gern gekauft wird Rhabarber, der sich in der Haushaltung leicht verwenden läßt. Winterspinat wird ebenfalls noch angeboten; er wird nun aber durch den Sommerpinat ersetzt werden. Als neues sattes Gemüse sind neue Karotten in Büscheln zu 15—20 S zu haben. Auch ein Korb mit neuen Bohnen war aufgestellt. Ein auswärtiger Händler hatte Kopfsalat, Birnsohl, Blumensohl und Rhabarber zu verkaufen. Inländisches Obst war nicht mehr zugeführt, ebenso fehlten auf dem Markte Spargeln. Maiblumen und Waldmeister waren genügend vorhanden. Butter und Eier wurden über Bedarf angeliefert. Landbutter kostete nur 1,20 M das Pfund. Für Landeier wurden anfangs 8 und 7 1/2 S für das St. verlangt; sie wurden aber später zu 7 S abgegeben.

Viehpreise

Kirchheim: Farren 240—360, Kühe 90—680, Kalbeln 320 bis 550, Rinder und Jungvieh 60—300 M. — Ravensburg: Anstellrinder 70—240, trüchtige Kühe 200—380, Milchkühe 180 bis 340, Kalbeln 200—380 M.

Biberach: Farren 100—250, Ochsen 265—600, Kühe 190 bis 300, Kalbeln 210—360, Jungvieh 70—200, Schlachtkühe 112 bis 130 M. — Herberlingen: Farren 260—400, Ochsen 300 bis 500, Kalbeln 340—500, Jungrinder 100—220, Kühe 100 bis 260 M. — Sulz: 1jährige Rinder 150—180, 1/2 jährige Rinder 70—100, Kalbinnen 250—430, Kühe 200—380, 1 Paar Stiere 400—600 M. — Burzach: Kalbeln 250—350, Kühe 120 bis 270, Farren 110—220, Jungvieh 100—230 M.

Dettingen a. G.: Stiere 260—320, Kühe 185—312, Kalbeln 320—460, Rinder 190—310, Jungvieh 80—140 M. — Nagold: Stiere 200—240, Kühe 160—370, Rinder und trüchtige Kalbinnen 138—370, Schmalvieh 95—150 M. — Bietzenheim: Kühe 240, Bullen 90—154, Jungvieh 80—120 M. — Willmannsdingen: Ochsen 170—350, Kühe 200—350, Kalbinnen 180 bis 250, Jungrinder 80—150, Kälber 70—90 M.

Schweinepreise.

Kirchheim u. L.: Milchschweine 10—20, Läufer 20—40 M. — Ravensburg: Ferkel 12—18, Läufer 23—35 M. — Saulgau: Ferkel 14—20 M.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Vertriebskosten in Zuschlag kommen. Die Schriftl.

Amtl. Bekanntmachungen

Jagdpolizei auf dem Gemeindejagdgebiet Nischalben.

Dem Friedrich Kern ig. in Simmersfeld M. Nagold, Privatjagdschütze des Wälders der Gemeindejagd Nischalben, Forstmeister Köhm in Bietzenheim, ist die Handhabung der Jagdpolizei und der polizeilichen Aufsicht über den Vogelschutz in dem Gemeindejagdgebiet Nischalben für die Dauer des Jagdpachtvertrags (bis 31. März 1934) in stets widerruflicher Weise übertragen worden.

Calw, den 3. Juni 1932.

Oberamt: Sch m i d. Regierungsrat.

Stadtgemeinde Calw.

Offenlegung der Einheitswerte 1931.

Die nach dem Stand vom 1. Januar 1931 festgestellten Einheitswerte für die Grundstücke und Gebäude im Stadtbezirk Calw sind in der Zeit vom 17. Mai bis 16. Juni 1932 im Finanzamt während der Sprechzeit und auf dem Rathaus (Zimmer Nr. 3) offengelegt.

Die Offenlegung erfolgt an Stelle der Zustellung von besonderen Einheitswertbescheiden, die früher erteilt worden sind.

Die Einsichtnahme in die Offenlegungsliste und die besondere Beachtung der ganzen Einheitswertfestsetzung durch das Finanzamt wird empfohlen. Es ist jedoch ratsam, die Einsichtnahme nicht auf den Schluß der Frist zu verschieben, damit Einsichtnahme und Auskunfterteilung reibungslos stattfinden kann.

Calw, den 6. Juni 1932.

Bürgermeisteramt: G ö h n e r.

Geschäftsverlegung!!!

Der verehrten Einwohnerschaft von Calw und Umgebung zur Nachricht, daß ich mein Geschäft von der Biergasse nach der Bischofstraße Nr. 44 verlegt habe. Ich empfehle mich in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten.

J. Sauter, Sattler und Tapezier

Großer Laden

für Modewaren-Geschäft, in guter Geschäftslage, 2 große Schaufenster, per 1. September

zu mieten gesucht.

Angebote unter Nr. P. 100 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Altbulach — Oberjesingen

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Donnerstag, 9. Juni 1932, stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Röfle“ in Oberjesingen freundlichst einzuladen.

Jakob Wurster

Sohn des † Jakob Wurster, Bauer in Altbulach

Elise Wurster

Tochter des Matthäus Wurster, Schmiedmeister in Oberjesingen

Kirchgang 1 Uhr in Oberjesingen



Freiwillige Sanitäts-Kolonie Calw

Am Mittwoch u. Freitag

Abend um 8 Uhr

Unterricht im Lokal.

Vollständiges Erscheinen ist Pflicht.

Sunger, gebildeter Mann, 24 Jahre, sucht während der Ferien

Anschluß

an Fräulein

im Alter von 18—24 Jahren

von hier oder Umgebung.

Zuschriften freundlichst erbeten unter H. F. 180 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Besser

als früher

wird Ihr Absatz, wenn Sie Ihren Kundenkreis durch planmäßige Anzeigenwerbung zu erweitern bestrebt sind.

Zwangsversteigerung.

Es wird öffentlich meistbietend gegen bar versteigert Mittwoch, 8. 6. 32, 8 Uhr in Altburg: 1 Kommode weiß. Zusammenkunft beim Rath. Ser.-Bollz.-Stelle.

In junges, fettes

Ruhfleisch

P. Müller zur „Krone“

Billigen schönen

Kopfsalat

empfiehlt

Philipp Mast

Alte Dachplatten

benötigt und bittet um Angebote

Anstalt Stammheim

Jüngeres Mädchen

für kleinen Haushalt tagsüber gesucht.

G. Dienert, Badstr. 35 II.

Georgenäum Calw

Das Lesezimmer der Bücherei ist geöffnet im Sommer von 8—12 Uhr und von 2—8 Uhr, im Winter von 9—12 Uhr und von 2—9 Uhr, (Sonntags von 2—7 Uhr, an den Festtagen geschlossen). Die Bücherei umfaßt belehrende und unterhaltende Schriften; auch einige Zeitschriften liegen auf. Die Bücherei ist jedermann unentgeltlich zugänglich; ganz besonders wird die reifere Jugend zum Besuch eingeladen. Ein Verzeichnis der Neuanschaffungen der letzten Jahre ist im Lesezimmer angehängt.

Der Georgenäumsrat

Aggenbach, den 6. Juni 1932.

Todes-Anzeige



Tiefbetruibt teilen wir Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht mit, daß unser lieber, guter und treubeforgter Vater

Jakob Lörcher

nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden, sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Donnerstag nachmittag 2 Uhr.

Calw/Rochester N. D., den 6. Juni 1932.

Dankagung

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme während der Krankheit und dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

Christiane Sauer

geb. Reinhardt

danken herzlich

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schöne sommerliche

3-Zimmer-Wohnung

an ruhige Familie auf 1. Juli zu vermieten.

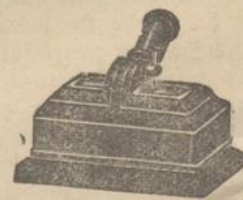
Angebote erbeten an die Geschäftsstelle dies. Blattes unter M. M. 130.

Sonnige

3-Zimmer-Wohnung

zu vermieten

Hans Maifel Marktstr. 17.



Parfettbohner

zum Preis von M. 20, 2.50, 3.25, 3.75, 4.50 bis 12.— sowie Gefäßbürsten in allen Größen zu haben bei

R. Hauber